

Fricktaler Bibliothekarinnen empfehlen



Eveline Dillinger,
Bibliothek+ Laufenburg



Roman von Thomas Röthlisberger **Das Licht hinter den Bergen**

Anton Marxer unterrichtet seit Jahren in der kleinen Dorfschule im abgelegenen bündner Bergtal. Zusammen mit einer Haushälterin pflegt er seine Frau, die einen Schlaganfall erlitten hat. Als 1939 der Krieg ausbricht ist er etwas ratlos, wie er das seinen Schülern erklären soll. Deutsche Truppen marschieren in Polen ein, doch das alles geschieht so weit weg. «Die Welt gerät aus den Fugen», so beschreibt Marxer die Lage und ahnt noch nicht, dass auch in seiner Welt bald alles anders sein wird. Eines Tages steht eine junge Frau vor seiner Türe. Sie ist im tiefsten Winter über den Pass aus dem Voralbergischen geflohen. Sie sucht Unterschlupf im Dorf. Anton Marxer nimmt die Frau bei sich auf. Eigentlich möchte er allen verschweigen, wer da bei ihm eingezogen ist. Natürlich erfahren bald alle, dass eine Fremde Frau im Dorf ist. Die Bewohner reagieren ganz unterschiedlich auf diese Neuigkeit. Da bleibt nichts wie es war in der Dorfgemeinschaft.

Eine Parabel über den Umgang mit Fremden in der Schweiz während des Krieges.

Von Robert Seethaler – Hörbuch gelesen von Matthias Brandt **Der letzte Satz**

Der Musiker Gustav Mahler (1860–1911) unternimmt eine letzte Reise von New York zurück nach Europa. Er sitzt an Deck eines riesigen Ozeandampfers, schaut auf das Meer hinaus und lässt dabei seine Gedanken schweifen. Er denkt zurück an sein Leben, denn er fühlt den nahen Tod. Schon immer kränzlich und in einem dauernd schmerzenden Körper gefangen, ist er auf Pflege angewiesen. Ein Schiffsjunge kümmert sich sehr fürsorglich um ihn. Die angenehme Stimme von Matthias Brandt entführt die Zuhörer an Deck des Schiffes, wo man gerne neben Gustav Mahler sitzt und ihm zuhört.

Eine Thriller-Trilogie Von Ragnar Jonasson **Dunkel-Insel-Nebel Die Hulda-Trilogie**

Hulda Hermannsdóttir ist Kommissarin in Reykjavik. Der erste Fall (Dunkel) führt sie auf den Spuren eines Cold Case in das Umfeld von Politik und Asylsuchenden. Hulda steht kurz vor ihrer Pensionierung und für die Auflösung dieses Falles begibt sie sich in Lebensgefahr. Der zweite Teil (Insel) führt Hulda auf eine Insel zum abgelegensten Haus Islands. Vier junge Menschen verbringen ein Wochenende doch nur drei kehren zurück.

Der Schauplatz des dritten Teils (Nebel) ist der Bauernhof von Einar und Erla. Über Weihnachten ist der Hof eingeschneit und von der Aussenwelt abgeschnitten. Hulda ermittelt wie die drei Menschen gestorben sind, die auf dem Hof nach längerer Zeit gefunden wurden.

Die Trilogie wird zeitlich rückwärts erzählt, was sehr ungewöhnlich aber spannend zu lesen ist. Das persönliche Schicksal von Hulda ist ebenso fesselnd wie die drei Fälle, die sie aufklärt.

Mehr Informationen und Auswahl gibt es hier: www.bibliothek-laufenburg.ch

Das Klima geht alle an

«Lebensqualität 2040» war das Thema am zweiten Tag des Gemeindeforum

Regierungsrat Stefan Attiger widmete sich in seinem Referat dem Kanton Aargau als Wohn- und Wirtschaftsstandort und wie dessen Attraktivität sichergestellt werden kann. Dabei spielt auch die Klimapolitik eine bedeutende Rolle.

Susanne Hörth

FRICKTAL. «Wer hätte vor einem Jahr gedacht, was uns im Jahr 2020 erwartet», blickte Repla-Präsident Christian Fricker bei seiner Begrüssung zum zweiten, digitalen Fricktaler Gemeindeforum kurz zurück. Niemand hätte mit Auswirkungen, wie sie durch die Corona-Pandemie entstanden sind gerechnet. «Da ist es fast ein wenig vermessen, jetzt schon einen Ausblick auf die Zeit in 20 Jahren zu machen», leitete er dann zum eigentlichen Thema «Lebensqualität 2040» des zweiten Kurstages über. Grosse Beachtung erhielt an diesem Morgen in den verschiedenen Referaten das Klima. Spielt es doch eine massgebende Rolle bei einer guten Lebensqualität.

Ambitionierte Ziele

Das Klima und die ambitionierten Ziele des Kantons Aargau waren auch Bestandteil der Rede von Regierungsrat Stefan Attiger. Er erläuterte, wie man die Attraktivität des Aargaus als Wohn- und Wirtschaftsstandort langfristig sicherstellen könne. Dazu gehören ebenfalls unterstützende Massnahmen durch den Kanton. So etwa in der Innovationsförderung. Von Fördermitteln und aus Forschungsfonds



Landammann Stefan Attiger verwies auch auf die grosse Bedeutung der Industriebranche Sisslerfeld und deren erhoffte Entwicklung.

Bildschirmfoto: Susanne Hörth

profitieren unter anderem das Hightech-Zentrum Aargau, der Technopark Aargau und bei Forschungs- und Bildungsinstitutionen beispielsweise das PSI oder das FiBL.

In seinen weiteren Ausführungen verwies Attiger auch auf die grosse Landreserve Sisslerfeld im Gemeindebann von Sisseln, Eiken, Stein und Münchwilen. Der Kanton Aargau setzt sich hier aktiv bei der Gebietsplanung ein.

Repla-Präsident Christian Fricker wollte vom Referenten wissen, welche Möglichkeiten es gebe, um das Klima im Sisslerfeld bei der angestrebten Ansiedlung von Indus-

trie im Sisslerfeld zu schonen. «Eine grosse Bautätigkeit steht doch im Widerspruch mit dem Klima.» Landammann Attiger darauf: «Man muss sicherlich neue Technologien nutzen und auf hohen Energiestandard bei den Gebäuden achten.» Zudem brauche es Ersatzmassnahmen im Umweltbereich (Bepflanzungen usw.).

«Der Aargau unterstützt das Ziel «Netto Null bis 2050» des Bundes», so Attiger. Man wolle dieses Ziel im Aargau, sprich CO₂-Neutralität, aber bereits früher erreichen. «Der Regierungsrat will zehn Millionen Franken über vier Jahre zur Um-

setzung und Anschubfinanzierung neuer Massnahmen in Klimaschutz und Klimaanpassungen investieren», erklärte Attiger. Damit sollen Anreize für Forschung und Entwicklung von innovativen Technologien und Dienstleistungen geschaffen werden.

Ein Seminarteilnehmer bezweifelte, dass man das Klima schonen, beziehungsweise den CO₂-Ausstoss zurückfahren kann, wenn gleichzeitig die Bevölkerung und die Wirtschaft wachsen, der Verkehr zunimmt und die Grünflächen zubetoniert würden. Ein Thema, das die Politik weiter fordern wird.

Schneeräumung für einmal etwas grösser

Einsatz für die Sicherheit

Um gefährliche Situationen zu verhindern, aber auch um Schächte freizulegen, wurde in Kaisten der Schnee auf den Hauptverkehrsstrassen abgefräst und dann abtransportiert.

Susanne Hörth

KAISTEN. Die Schneemengen vom letzten Wochenende hüllen die Region nach wie vor in eine weisse Hülle, ein eindrückliches und wunderschönes Bild. Da, wo viel Verkehr fliesst oder Fussgänger über die Trottoirs zu den Bushaltestellen eilen, ist Schnee und Eis aber nicht wirklich willkommen. Die Mitarbeitenden der Gemeindegewerke und die des Kantons waren entsprechend gefordert, sind es noch. So etwa in Kaisten. Da präsentierte sich am Dienstagmorgen ein nicht alltägliches Bild im tief gelegenen Mittelland. Mittels Schneefräse wurden die von grossen Eisbrocken durchsetzten Schneemaden entlang der viel befahrenen Strassen gelöst, zerkleinert und auf die Ladefläche eines Lastwagens befördert. Dieser brachte in kurzen Abständen seine Fracht zum Entsorgungsplatz Boll, wo sich der Schnee in Kürze zu einer kleinen Berglandschaft auftürmte. «Die Schneeräumung erfolgte am Dienstag ab zirka 13 Uhr. Im Vordergrund standen die Haupt-



Der abtransportierte Schnee wird bei den Sportanlagen im Boll aufgehäuft.

Foto: Susanne Hörth

verkehrsachsen Eigenmatt, Kaistenbergstrasse, Dorfstrasse, Mitteldorf, Poststrasse, Unterhalden, Unterdorfstrasse und Weidstrasse», erklärt Gemeindegewerke Manuel Corpataux.

Schmelzwasser muss abfließen können

Er führt weiter aus, dass in den Quartieren mit den gemeindeeigenen Schneepflügen die Schneemaden so weit wie möglich an den Strassenrand gedrückt, so dass die Einlaufschächte frei sind und der

Verkehr möglichst normal fahren kann. Beim Einsatz von Schneefräse und anschliessendem Schneabtransport mit Lastwagen handelt es sich um keinen Auftrag des Kantons. Vielmehr hat es die Gemeinde initiiert, so Corpataux. «Die Massnahmen dienen vor allem der Erhöhung der Verkehrssicherheit.» Er spricht damit die Gewährleistung des Strassenraums für Fussgänger und Fahrzeuglenker an. Wichtig sei natürlich auch die Freilegung der Strasseneinlaufschächte. «So dass das Wasser abfließen kann und

nicht über die Strasse läuft und sich in der Nacht Eisglätte bildet. Zudem waren die Trottoirs verschiedentlich schlecht begehbar. Im Weiteren sind auf das Wochenende weitere Schneefälle möglich. Es ist also auch gleichzeitig eine Präventivmassnahme hierfür.» Der Kaister Verwaltungsrat bestätigt auch die Frage der NFZ betreffend privater Liegenschaftseigentümer. Auch sie müssen dafür Sorge tragen, dass die vorhandenen Einlaufschächte und -Schächte immer funktionieren. Das gelte auch jetzt bei den grossen Schneemengen.